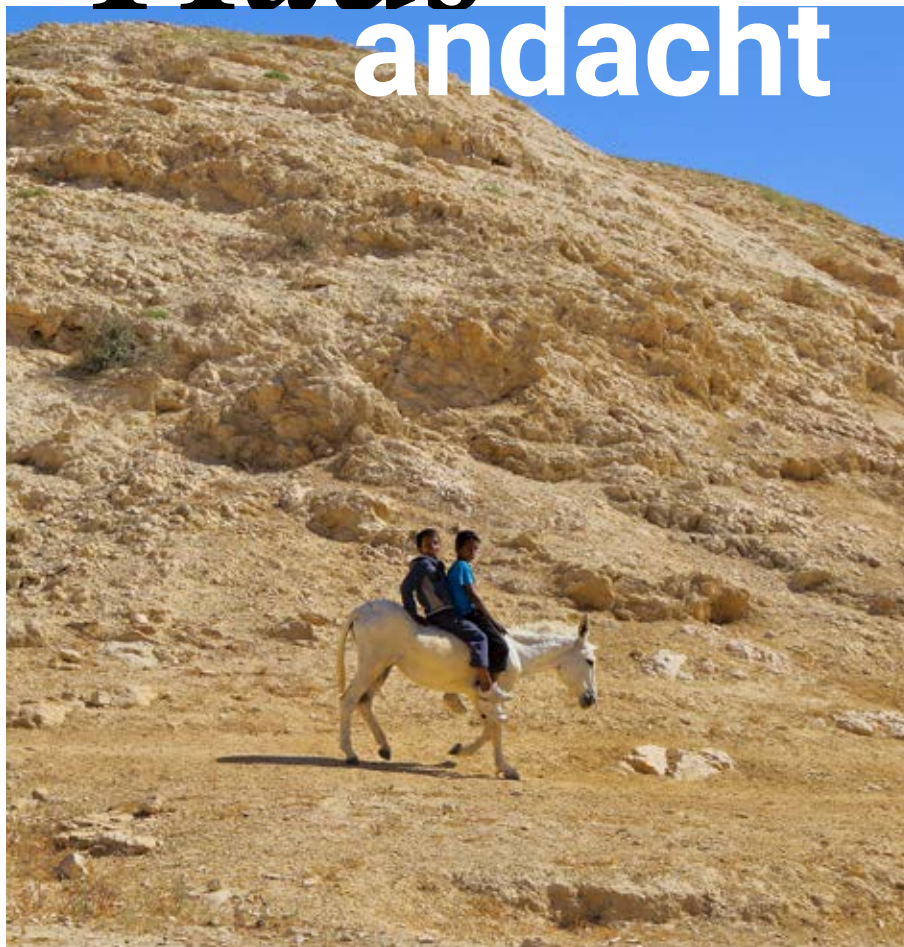


Haus- andacht



Hausandacht zum 16. Sonntag im Jahreskreis, 18. Juli 2021

Predigttext: Matthäusevangelium: 6,25 - 34

Liturgie: Christian Weinhag

Bildnachweis: Ute Lorenz

Layout: Silke Grimm


Redaktion: Reinhard Linke

*Das Manuskript zum 17. Sonntag im Jahreskreis
erscheint am Freitag, den 23.07.2021.*

**Die Mitglieder des Pastoralteams und der Redaktion
wünschen Ihnen einen gesegneten Sonntag.**



**Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius**



**Wir
senden**
*Ihnen gerne
ein Exemplar
nach Hause.*

ERÖFFNUNGSRITUS

Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes. Amen.

Mein Herz ist voll Freude über den Herrn,
große Kraft gibt mir der Herr.
So freue ich mich über seine Hilfe.
Herr, erbarme Dich unser.

Der Herr macht tot und lebendig;
er führt zum Totenreich hinab und führt auch herauf.
So freue ich mich über seine Hilfe.
Christus, erbarme Dich unser.

Den Schwachen hebt er empor aus dem Staub und erhöht
den Gebeugten,
der vor Gram daniederliegt.
So freue ich mich über seine Hilfe.
Herr, erbarme Dich unser.

Ganz nahe bist Du uns in dieser Stunde, Gott, mit Deinem
Wort. Lass nicht zu, dass wir verschlossen bleiben vor Dir.
Öffne uns in der Kraft Deines Geistes und erfülle uns mit
der Weisheit Deines Wortes. Darum bitten wir in Jesu
Namen. Amen.

PSALMENGEBET¹

Ich habe Recht und Gerechtigkeit geübt. Gott, * überlass
mich nicht meinen Unterdrückern!

¹Psalm 119,121-136 in der Übersetzung der Elberfelder Bibel.

Sei Bürge für Deinen Knecht zum Guten! * Lass
die Übermütigen mich nicht unterdrücken!

Meine Augen sehnen sich nach Deiner Rettung * und nach
der Zusage Deiner Gerechtigkeit.

Handle mit Deinem Knecht nach Deiner Gnade
* und lehre mich Deine Ordnungen!

Dein Knecht bin ich; gib mir Einsicht, * so werde ich Deine
Zeugnisse erkennen.

Es ist Zeit für den Herrn, zu handeln. * Sie haben
Deine Weisung aufgehoben.

Darum liebe ich Deine Gebote mehr * als Gold und Fein-
gold.

Darum wandle ich aufrichtig nach allen Deinen
Vorschriften. * Jeden Lügenpfad hasse ich.

Wunderbar sind Deine Zeugnisse, * darum bewahrt sie
meine Seele.

Die Eröffnung Deiner Worte erleuchtet, * sie gibt
Einsicht den Einfältigen.

Ich habe meinen Mund weit aufgetan und gelehzt, * denn
ich sehne mich nach Deinen Geboten.

Wende Dich zu mir und sei mir gnädig nach dem
Anrecht derer, * die Deinen Namen lieben!

Befestige meine Schritte durch Dein Wort, * und gib kei-
nem Unrecht Macht über mich!

Erlöse mich von der Bedrückung durch Menschen,
* und ich will Deine Vorschriften einhalten.

Lass Dein Angesicht leuchten über Deinen Knecht, * und
lehre mich Deine Ordnungen!

Wasserbäche fließen herab aus meinen Augen, *
weil man Deine Weisung nicht hält.

Gerecht bist Du, Ewiger, * und richtig sind Deine Urteile.
Amen.

SCHRIFTLESUNG²

²⁵Deshalb sage ich euch: Seid nicht besorgt für euer Leben, was ihr essen und was ihr trinken sollt, noch für euren Leib, was ihr anziehen sollt! Ist nicht das Leben mehr als die Speise und der Leib mehr als die Kleidung?

²⁶Seht hin auf die Vögel des Himmels, dass sie weder säen noch ernten noch in Scheunen sammeln, und euer himmlischer Vater ernährt sie doch. Seid ihr nicht viel wertvoller als sie? ²⁷Wer aber unter euch kann mit Sorgen seiner Lebenslänge eine Elle zusetzen?

²⁸Und warum seid ihr um Kleidung besorgt? Betrachtet die Lilien des Feldes, wie sie wachsen; sie mühen sich nicht, auch spinnen sie nicht. ²⁹Ich sage euch aber, dass selbst nicht Salomo in all seiner Herrlichkeit bekleidet war wie eine von diesen. ³⁰Wenn aber Gott das Gras des Feldes, das heute steht und morgen in den Ofen geworfen wird, so kleidet, wird er das nicht viel mehr euch tun, ihr Kleingläubigen?

²Aus dem Evangelium nach Matthäus: 6,25-34 in der Übersetzung der Elberfelder Studienbibel.

³¹So seid nun nicht besorgt, indem ihr sagt: Was sollen wir essen? Oder: Was sollen wir trinken? Oder: Was sollen wir anziehen? ³²Denn nach diesem allen trachten die Nationen; denn euer himmlischer Vater weiß, dass ihr dies alles benötigt.

³³Trachtet aber zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit! Und dies alles wird euch hinzugefügt werden. ³⁴So seid nun nicht besorgt um den morgigen Tag! Denn der morgige Tag wird für sich selbst sorgen. Die Plagen von heute sind für heute genug!

Wort des lebendigen Gottes. Dank sei Gott!

PREDIGT

Es war das Jahr 1508, als der junge Martin Luther das Augustinerkloster zu Wittenberg aufsuchte. Es trug den Beinamen „Schwarzes Kloster“, eine Anspielung auf die Kuttenfarbe der Augustinermönche. Das Kloster war erst vor vier Jahren bezogen worden, und sein Bestand war nur von kurzer Dauer. Im Zuge der Reformation wurde das Kloster aufgelöst. Luther bekam das Haus 1532 übereignet und bewohnte es mit seiner Familie und seiner Frau Katharina von Bora bis zu seinem Lebensende.

Heutigen Besuchern des Hauses zeigt man gerne das Esszimmer der Familie Luther samt dem großen Holztisch für die Mahlzeiten. Wenn sich hier die Familie am Tisch versammelte, um das ziemlich üppige Mahl einzunehmen, gesellten sich Verwandte, Studenten, Freunde und Reisende als Gäste dazu. Man führte lebhaftere Gespräche, wo kein Thema ausgelassen wurde: Alles, was vorgefallen war,

wurde besprochen. Viele Tischreden und -gespräche wurden von Besuchern mitgeschrieben. Und in diesen Aufzeichnungen findet sich eine kurze Bemerkung über die Hoffnung. Luther ist „berühmt berüchtigt“ für seine geschliffene Sprache. So auch in diesem Aphorismus über die Hoffnung:

“Es geht in der Hoffnung zu.
Es steht im Werden.
Hier gilt es stechen, fechten und schlagen,
nicht zurücklaufen vor den Feinden.
Feldflüchtige werden erwürgt.“

Dieser Satz kann nur von einem Menschen geschrieben werden, der von der Botschaft Jesu völlig durchdrungen ist. Denn auch für Jesus wie für alle neutestamentlichen Autoren ist Hoffnung ein Prozess, ein Entstehen, ein Werden. Es mag sein, dass es Rückschläge gibt, doch ein junges Werden ist angesagt. Das Reich Gottes steht vor der Tür und will Einzug halten im Leben der Menschen.

Die sind in der Regel mit anderen Dingen beschäftigt. Sie „stechen und fechten“, sind in ihren Alltagsgeschäften verwickelt. Darin verheddern sie sich. Der Kampf um Macht, Geltung und um's Überleben fesselt alle Kräfte. Da ist kein Platz für das Träumen von einer besseren Welt.

Auch die Anwärtler des religiösen Establishments rechneten damals nicht mehr mit dem Anbruch eines neuen Äons. Priester, Bischöfe und Päpste jagten nach ihrem Machterhalt und fröhen ihren Eitelkeiten. Damals war es die Prunksucht der Renaissance Päpste, die Einflußnahme der Fürstbischöfe auf Reichs- und Kirchenpolitik. Und

Priester trieben die verängstigten Menschen zusammen mit der Drohbotschaft ewiger Verdammnis.

Und sie alle haben geschlafen. Nur wenige waren weit-sichtig genug, um zu erkennen, was hier auf dem Spiel stand: Vertrauensverlust auf allen Ebenen. Und deshalb griffen sie zu drakonischen Mitteln, um die „neue Hoff-nung“ aus der Welt zu schaffen. Den Unruhestifter dämo-nisieren, ausgrenzen und auf dem Scheiterhaufen verbren-nen - kirchliche Praxis, die sich schon immer „bewährt“ hat. Nicht Luther hat die Kirche gespalten. Es waren ihre Hirten, denen plötzlich die Schafe fortliefen.

Das neue Werden lässt sich nicht aufhalten. Denn die Hoffnung ist angelegt auf Erfüllung. Das Werden will sich verwirklichen. Und das gilt auch heute. Es lässt sich nicht einfangen durch Strukturreformen, die innerkirchlich schon seit Jahrzehnten debattiert und verordnet werden. Erfolg gleich Null, denn immer mehr Menschen wenden der Kir-che den Rücken zu. Sie sind emigriert in Politik, Kultur, Sport und ins Private. Und da werden sie auch für immer bleiben, weil die Kirche ihr spirituelles Sein verloren hat. Es geht in der Hoffnung zu, weil Kirche mehr ist als Amt und Würden. Es ist im Werden, nämlich das Reich Gottes. Und dieses Reich setzt sich durch, weil das Wort Gottes nicht eher zurückkehrt, bis es seinen Auftrag erfüllt hat. Amen.

GLAUBENSBEKENNTNIS

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde,
und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn,

unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen,
zu richten die Lebenden und die Toten.
Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige katholische Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben. Amen.

FÜRBITTEN

Flamme des Lebens, Licht unsres Lichtes.
Send deinen Geist aus, neu uns zu schaffen.
Tiefe des Herzens, Licht unsres Lichtes.
Send deinen Geist aus, neu uns zu schaffen.

Gib dieser Erde ein neues Angesicht.
Mit allen Menschen, wo sie auch leben,
mit all den Menschen, die je geboren,
mit all den Vielen, die niemand zählen kann,

rufen wir dich: sei hier zugegen.
In dieser Stunde, Gott sei uns nahe.

An diesem Ort sei unser Friede.
In unsern Häusern wohne der Friede.

Auf unsern Tischen Brot für den Frieden.
Für unsre Kinder sei du die Zukunft.
Licht der Verheißung, Menschen in Frieden.
Wie lange müssen wir noch auf dich warten?

Erscheine wieder und schaffe den Frieden.
Wie lange müssen wir noch auf dich warten?
Sei unsre Zukunft, sei unser Vater.
Denn in dir leben wir, in dir bestehen wir.
In deinem Licht können wir sehen.

Für uns selbst, was uns auf dem Herzen liegt,
was uns ängstigt und bedrückt ...

Hier haben Sie die Möglichkeit zur persönlichen Fürbitte.

Unsere Sehnsucht muss Worte bekommen,
die die Menschen verstehen,
ein rechtes Wort zur rechten Zeit;
Worte, die Trauer tragen; Worte, die trösten;
Worte, die Freude verschenken.
Christus, höre uns.

Vater unser im Himmel ...

DER SEGEN DES AARON

Der Herr segne dich und behüte dich.
Der Herr lasse sein Angesicht über dich leuchten
und sei dir gnädig.
Der Herr wende sein Angesicht dir zu
und schenke dir Heil. Amen.

EPILOG: NEUES AUS ABSURDISTAN (4)

Im „*richtigen*“ *Leben* gibt es Parteien. In der Demokratie tragen sie bei zur politischen Willensbildung des Volkes. Wahlberechtigte Frauen und Männer werden zur Urne gerufen. Denn alle Macht geht vom Volke aus. Auch in der Politik belebt die Konkurrenz das Geschäft. So gewinnt der Wahlkampf einen hohen Unterhaltungswert. Was waren das noch für Zeiten, als die Herren Strauß und Wehner sich öffentlich beharkten! Da warben Grüne noch mit Sonnenblumen, Schwarze warnten vor der roten Gefahr aus Moskau und Rote wollten „mehr Demokratie wagen“.

Heute geht es nur noch um „Köpfe“. Ob in den Köpfen auch Hirn steckt, ist zweitrangig. „Die Demokratie ist die schlechteste aller Staatsformen, ausgenommen alle anderen.“ So sprach weiland der Premier ihrer Majestät und zündete sich eine Churchill an.

Nicht so in Absurdistan. Da wird nicht gewählt, sondern ernannt. Nach welchen Kriterien? Unbekannt - selbst dem Ewigen, Er sei gepriesen. Wahlberechtigt? Nur Böcke. Wählbar? Nur Böcke. Und die Mutterschafe? Prädestiniert für Aufzucht, Caritas und Gebetbuch.

Und warum die Dominanz der Böcke? Weil der Nazarener angeblich nur Männer um sich herum duldete, um sie dann vor seinem Fortgang auch noch zu „verbeamten“. Dass es sich hierbei um Geschichts- und Religionskittung handelt, sieht man in Absurdistan anders. Kein Wunder; wer lässt sich schon gerne beschneiden?

Fazit: Da hilft kein Beten, da hilft nur Bildung! Zur Umsetzung dieses ambitionierten Unterfangens räumen Sie bitte ein Regal Ihres Bücherregals leer. Anschließend besuchen Sie eine Buchhandlung Ihrer Wahl. Auf Ihrem Spickzettel steht nur ein einziger Autor: *Hubert Wolf*. Dieser Mann redet druckreif (siehe YouTube) und schreibt kristallklar. Wolf ist Kirchenhistoriker. Er ist super fleißig, und jedes Buch aus seiner Feder bringt Ihnen einen enormen Erkenntnisgewinn. Und worüber? Dass die Kirche menschlich ist! Deshalb ist sie fehlbar und auf Vergebung angewiesen. Dass sie zu ihrer Schuld stehen kann, gerade das macht sie stark, aber nie ihr Machtapparat.

Noch eine Bitte in Ihrem ureigenen Interesse: Erwähnen Sie bitte in Absurdistan niemals den Namen dieses Autors. Das erspart Ihnen Unannehmlichkeiten. *Denn Absurdistan macht sie alle platt.*



Unser Pastoralteam ist für Sie erreichbar ...

Wagner, Stefan – Leitender Pfarrer	Tel.: 0172 / 5 99 00 21
Bleck, Beate – Pastoralreferentin	Tel.: 0176 / 92 65 45 06
Geuenich, Rita – Verwaltungsleiterin	Tel.: 0221 / 96 70 20
Heinen, Wolfgang – Subsidiar	Tel.: 0221 / 6 30 73 32
Höft, Christian – Engagementförderer	Tel.: 0178 / 3 29 19 03
Lüersmann, Pater Thomas SDB – Pfarrvikar	Tel.: 0221 / 6 47 08 16
Nebel, Bruno – Pfarrvikar	Tel.: 0179 / 5 41 32 55
Obermann, Wolfgang – Gemeindeferent	Tel.: 0178 / 5 38 79 18
Reuber, Thomas – Seelsorgebereichsmusiker	Tel.: 0221 / 6 91 04 93
Schmitz, Johannes – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0171 / 1 17 29 56
Steiner, Ralf – Gemeindeferent	Tel.: 0176 / 24 46 17 39
Weinhag, Christian – Pfarrvikar	Tel.: 0157 / 87 61 63 48
Zilligen, Ralf – Diakon mit Zivilberuf	Tel.: 0157 / 33 26 26 91



Katholische Kirchengemeinde
St. Clemens und Mauritius